Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 32-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 07. August 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 326 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir rund 99.500 Online-Besucher/innen
im PflegeNetzWerk Austro*Care begrüßen dürfen – Danke !

Inhalt

Aktuelles ……. 2-8
Aus Spital & Heim …… 9
Bildung …… 10-12

Leserbrief, Zitiert, Impressum ……. 13-14
Anhang: Stellenmarkt …… 15 f

Wegweisendes Urteil des Europäischen Gerichtshofes:

Pflege hat ethische Verantwortung!

Die fristlose Kündigung der Altenpflegerin Brigitte Heinisch im Jahr 2005 stelle eine Verletzung von Artikel 10 (Freiheit der Meinungsäußerung) der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) dar, entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) am 21. Juli. Frau Heinisch hatte Strafanzeige gegen ihren Arbeitgeber (Heimbetreiber) erstattet, weil Pflegebedürftige und deren Angehörige wegen des Personalmangels im Altenheim keine angemessene pflegerische Gegenleistung für die von ihnen bezahlten Kosten erhielten.

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) begrüßte das Urteil „mit großer Freude und Erleichterung“. Präsidentin Gudrun Gille dazu: „Dieses Urteil ist ein großartiges Signal und unterstützt diejenigen, die ihre professionelle Verantwortung für hilfebedürftige Menschen ernst nehmen. Pflegefachpersonen tragen eine individuelle Verantwortlichkeit für ihr Handeln und Unterlassen. Sie orientieren sich damit am Ethikkodex des Weltverbandes der Pflegeberufe ICN” (Download: www.dbfk.de/download/download/10091DBfK-ICN-Ethik-E04kl-web.pdf).

Zu dieser professionellen Haltung im Pflegeberuf gehöre es u. a. auch, auf strukturelle und organisatorische Ursachen von Minder- oder Fehlversorgung zu reagieren und diese adäquat und an zuständiger Stelle deutlich zu machen. “Nur so ist der Schutz der anvertrauten Menschen zu gewährleisten“, betonte Frau Gille. Unternehmen seien gut beraten, mit solch konstruktiver Kritik sachlich und offen umzugehen. Meldungen von Mängeln und Fehlern dürften keine Schuldzuweisungen und Repressalien zur Folge haben, sondern müssten als Chance zur Optimierung gesehen werden. Gutes Management, Wertschätzung von MitarbeiterInnen und eine von Vertrauen geprägte Unternehmenskultur seien unabdingbare Voraussetzungen für eine gute und sichere pflegerische Versorgung, so Gille.

Brigitte Heinisch hatte sich zunächst intern bei ihrem Arbeitgeber, dann aber auch öffentlich für menschenwürdige Pflegebedingungen eingesetzt. Die aufgezeigten Mängel wurden vom überprüfenden MDK bestätigt, dennoch erfolgte eine fristlose Kündigung. Während das Bundesarbeitsgericht und das Bundesverfassungsgericht ihre Klage abwiesen, erklärte nun jedoch der EGMR die Kündigung für unrechtmäßig. Und schützt damit sog. „Whistleblower“ – also jene ArbeitnehmerInnen, die auf Missstände in Unternehmen oder Institutionen öffentlich aufmerksam machen, **nachdem der Arbeitgeber nichts unternommen hat**, um diese Gefahren zu beseitigen.

* * *

Patientenanwälte mahnen Ärzteschaft:

Österreich braucht rasch die e-Medikation

Schluss mit dem Ärzte-Wahlkampf auf dem Rücken der Patien-tInnen forderten jetzt die Patientenanwälte Österreichs in einer Aussendung vom Donnerstag. Sprecher Dr. Gerald Bachinger (Bild) heftig: „Aus PatientInnensicht - für die eine rasche Umsetzung der e-Medikation wichtig wäre - wird die Vorgangs-weise der Ärzte immer unerträglicher!“

Es sei blanker Zynismus auf der einen Seite Gesprächsbereitschaft - so Kammerpräsident Dorner (69) - zu signalisieren und auf der anderen Seite das Projekt durch einen Gang zur EU-Kommission - so Vizepräsident Steinhart - wegen juristischer Spitzfindigkeiten total zu blockieren, so Bachinger, aus dessen Sicht es dafür nur eine Erklärung gibt: Angesichts der bevorstehenden Kammerwahlen hätten Standesinteressen absoluten Vorrang vor dem Wohl der österreichischen PatientInnen.

Die Ärzteschaft hatte ihre Vorgangsweise – Überprüfung der Ausschreibung durch die EU-Kommission – auch damit begründet, es läge ohnedies nur "mangelndes Interesse der PatientInnen" am derzeit laufenden Pilotprojekt vor. Patientenanwalt Bachinger verneint dies und fordert "die Ärzteschaft auf, ihre Blockadehaltung aufzugeben und wieder in die Pilotprojekte einzusteigen."

* * *

Späte Kopie von PFLEGE daheim® in Deutschland:

Erstausgabe von „Angehörige pflegen" erschienen

Anfang August erschien im Bibliomed-Verlag („Die Schwester Der Pfleger“) die erste Ausgabe einer neuen Homecare-Zeitschrift „Angehörige pflegen“. Diese will sich der Bedürfnisse und Fragen pflegender Angehöriger annehmen und aufzeigen, wie die gesellschaftlich „wichtige Aufgabe der Pflege von Familienmitgliedern bestmöglich gemeistert werden kann“, beschreibt Chefredakteur Markus Boucsein das publizistische Anliegen. Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich, hat eine Startauflage von 100.000 Exemplaren und wird kostenlos über diverse Krankenkassen und den Sanitätsfachhandel verteilt.

Damit folgt die neue Zeitschrift sehr exakt einem Vorbild aus Österreich: Schon im Jahr 1995 hatte LAZARUS die Bedeutung der pflegenden Angehörigen als dem „größten Pflegedienst der Nation“ erkannt: Diese sollten von der professionellen Pflege kompetent informiert, beraten und entlastet und auch das bürger-

schaftliche Engagement (Ehrenamt) in der Altenhilfe gestärkt werden. In einem richtungsweisenden Pilotprojekt wurde gemeinsam mit Medical-unternehmen die erste deutsch-sprachige Homecare-Zeitschrift **PFLEGE daheim®** (im Bild li.: April-Heft 1995) mit 100.000 Exemplaren vierteljährlich über mehr als 1.000 Apotheken und mobile Pflegedienste kostenlos an pflegende Angehörige verteilt.

16 Jahre später ergriffen wir neu-erlich die Initiative: LAZARUS PflegeNetzWerk Österreich ging am symbolträchtigen Int. Tag der Krankenpflege 12. Mai 2011 in enger Zusammenarbeit mit zahl-reichen Partnern mit der innova-tiven Angehörigen-Doppelplatt-form www.pflegen-daheim online und schlägt damit eine „Brücke des Wissenstransfers“ zu den pflegenden Angehörigen daheim. **Auch Deutschland zur Nachahmung wieder herzlich empfohlen!**

Unverständliche Beipackzettel von Arzneimitteln:

Jetzt zusätzliche Erklärung für PatientInnen

Es erinnert an den von Reinhard Mey besungenen „Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars“, erscheint aber bitter notwendig, denn: Wer hat als nicht einschlägig vorgebildete/r Normalverbraucher/in nicht mit den Tücken eines unverständlichen Beipackzettels zu kämpfen? Was ist zu beachten, wenn man mehrere Medikamente nimmt, oder schwanger ist? Wie viel ist eigentlich "reichlich Flüssigkeit" und, und…?

Als erstes Pharmaunternehmen stellte Pfizer Österreich nun eine Gebrauchsanweisung für den Beipackzettel online, dessen Gliederung weitgehend dem echten Beipackzettel nachempfunden ist - eine Gebrauchsinformation für die Gebrauchsinformation sozusagen. Patienten erhalten Schritt für Schritt zu allen Punkten eines Beipackzettels detaillierte Erklärungen darüber, wie dessen verschlüsselte Informationen eigentlich richtig zu verstehen sind. Damit soll ein weiterer Beitrag zur Patientensicherheit geleistet werden. Zudem werden alle Fragen und Antworten in Gebärdensprache auf Video gezeigt (www.pfizer.at).

* * *

Pflegepublizistik-Preis 2011:

Schweizer Pflegeforscherin als Autorin ausgezeichnet

Im Rahmen großer deutscher Pflegekongresse wird alle zwei Jahre der Pflegepublizistik-Preis verliehen. In diesem Jahr wird die 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft in Konstanz die Plattform für die Preisverleihung an Prof. Dr. Eva-Maria Panfil vom Institut für Angewandte Pflegewissenschaft der Fachhochschule St. Gallen (Bild, © Bibliomed) bilden. „Prof. Panfil ragt in besonderer Weise aus der Gruppe der AutorInnen durch ihre kontinuierliche und qualitätsvolle Bearbeitung von Fachthemen heraus“, so Prof. Dr. Angelika Zegelin vom Department Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke, eine der Initiatorinnen des Preises. Die Veröffentlichungen Eva-Maria Panfils seien im sehr gut verständlichen Stil verfasst und erreichen ein breites Feld in den Pflegeberufen.

Das Vorschlagsrecht für die Vergabe des Pflegepublizistikpreises teilen sich abwechselnd die renommierten Fachverlage Bibliomed, Thieme und Huber. Mit dem Preis soll gewürdigt werden, dass nicht nur für den wissenschaftlichen Markt geschrieben wird (Impact Faktor) - sondern auch für die Pflegepraxis.

* * *

Deutschland:

Weniger Bürokratie in der Pflege – aber mühsames Fotosammeln für neue e-card

Seit dem Vormonat berät die unabhängigen Pflegeexpertin Elisabeth Beikirch das Gesundheitsministerium als Ombudsfrau für Entbürokratisierung in der Pflege. Sie soll in ihrer Funktion die Pflegereform begleiten und - als zentrale Anlaufstelle für jederman - Ideen und Vorschläge für weniger Bürokratie in der Pflegeversicherung sammeln, auswerten und in die Diskussion einbinden. (www.bmg.bund.de/pflege/ombudsfrau-elisabeth-beikirch.html).

AOK sammelt Fotos für Gesundheitskarte

Im August werden Hunderttausende Versicherte der Krankenkasse Post in ihren Briefkästen finden mit der Bitte um ein Foto. Bis Jahresende müssen bundesweit zehn Prozent aller 70 Mio. gesetzlich Versicherten mit der neuen elektronischen Gesundheitskarte mit Lichtbild ausgestattet sein.

Dieses Milliarden-IT-Projekt kommt schon seit Jahren nur im Schneckentempo voran: Ursprünglich sollte die Karte schon 2006 die bisherige Versichertenkarte ablösen. Technische und logistische Probleme sowie Datenschutzbedenken hatten das Projekt immer wieder verzögert. Zum Start wird die Karte lediglich Bild und Stammdaten des Patienten und einen Krankenschein enthalten (wie die österreichische e-card) - erst später sollen Daten wie Krankheitsverlauf, Behandlung und Medikamentenvergabe hinzukommen. Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist auf 70% Zustimmung angewachsen, meldete nun die dpa.

Ob dies wirklich ein Weniger an Bürokratie bedeutet, mag jede/r Leser/in selbst beurteilen…

Erfolge bei patientenindividueller Arzneimittel-Verblisterung

Auch in Deutschland ist die externe patientenindividuelle Arzneimittelverblisterung (LAZARUS berichtete) auf dem Vormarsch: Das Institut für Gesundheitsökonomik in München hat jetzt den Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung und Auswertung des Modellvorhabens der AOK Bayern veröffentlicht (www.ifg-muenchen.com). Demzufolge habe die wissenschaftliche Auswertung durchweg positive Ergebnisse gezeigt, weshalb die Krankenkasse das Projekt auch im Rahmen ihres Pflegenetzwerks fortsetzt.

Das Papier „Aspekte zur Verblisterung von Arzneimitteln in stationären Pflegeeinrichtungen“ finden Sie ab sofort zum Download im **PflegeNetzWerk Austro*Care: www.LAZARUS.at unter der Rubrik >Download-Center.**

Geplante Landespflegeakademie:

Konstruktive Aussprache klärt Bedenken

Vor dem Hintergrund des aktuellen Pflegekräftemangels im Salzburger Zentralraum wurde im Mai das Projekt "Schaffung einer Landespflegeakademie" ins Leben gerufen (LAZARUS berichtete). Konkret wird der künftige Personalbedarf durch einen Masterplan festgestellt.
Die Bedenken hinsichtlich der Zukunft der regionalen Pflegeschulen konnten jetzt bei einer Aussprache bereinigt werden, gab Landesrat David Brenner bekannt: Die bestehenden Gesundheits- und Krankenpflegeschulen im Land Salzburg seien nicht in ihrem Bestand gefährdet - durch die Gründung einer Landespflegeakademie soll jedoch die Vernetzung verbessert und Synergiepotenziale gehoben werden.

Gesundheits-Landesrätin Cornelia Schmidjell will dazu eine Perspektivengruppe einberufen, die bis Jahresende die Herausforderungen und wesentliche Ziele der Landespflegeakademie analysiert und einen Bericht vorlegt. Pflegedirektor Karl Schwaiger (Krankenhaus Hallein) dazu: "Die Absicherung der Standorte ist den Beschäftigten in der Pflege ein großes Anliegen. Eine Zentralisierung der theoretischen Ausbildung in der Stadt Salzburg ist vom Tisch. Hier gab es in den vergangenen Wochen Unklarheiten, die im Gespräch beseitigt werden konnten. Auch wurde die Einbindung von PflegeexpertInnen in die weitere inhaltliche Planung zugesichert."

* * *

Gegen Mangelernährung in Pflegeeinrichtungen:

Hochkalorisches Nahrungsmittel entwickelt

Die Vermeidung einer Mangelernährung von Menschen mit Pflegebedarf ist eine Herausforderung für die stationäre wie auch häusliche Pflege. Aus diesem Grund hat ein Forscherteam von PflegewissenschafterInnen an der Universität Witten/Herdecke (UW/H) das hochkalorische Nahrungsmittel „Pro Gourmet K400“ entwickelt und in zwei Pflegeeinrichtungen getestet. In Gesprächen mit

KüchenleiterInnen habe sich herausgestellt, dass es zwar bereits hochkalorische Produkte wie etwa Trinknahrung gebe, die jedoch nicht besonders schmackhaft und zudem sehr teuer seien, berichtete die Leiterin des Departments für Pflegewissenschaft, Prof. Christel Bienstein (Bild). Der Ansatz war also, ein Produkt zu entwickeln, das nicht nur die Anforderungen an hochkalorische Lebensmittel erfüllt, sondern zudem auch noch gut schmeckt, weil es aus natürlichen Lebensmitteln hergestellt wird, und trotzdem erschwinglich ist. „Das Produkt soll in Pflegeeinrichtungen und Kliniken zum Einsatz kommen und auch Single-Haushalte höheren Alters ansprechen“, erläutert Prof. Bienstein

das Konzept der einfach zuzubereitenden Mahlzeiten. Enthalten ist ein Würfel, der mit heißem Wasser aufgebrüht wird.

In der Machbarkeitsstudie in den Pflegeeinrichtungen hätten die Testpersonen besonders den würzigen Geschmack und die Produktvielfalt gelobt. Die Pflegenden hätten vor allem die schnelle und unkomplizierte Zubereitung als vorteilhaft bewertet. „So kann man individuell fragen: ‚Worauf haben Sie denn heute Hunger?'" so Prof. Bienstein. „Und wenn es schmeckt, dann wird auch besser gegessen."
(Weitere Informationen unter: www.k400.de).

Buchtipp zum Thema:

Tannen, Antje | Schütz, Tatjana: **Mangelernährung. Problemerkennung und pflegerische Versorgung.**
Kohlhammer 2011, ISBN 9783170209107

Mangelernährung geht mit einem erhöhten Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko einher. Besonders gefährdet sind Menschen mit chronischen, schwerwiegenden Erkrankungen. Das rechtzeitige Erkennen von Ernährungsdefiziten und die Sicherstellung einer adäquaten Nahrungszufuhr gehören in die Verantwortung von Pflegenden. In diesem Buch wird aktuelles, evidenzbasiertes Wissen zur Erkennung und Behandlung von Mangelernährung dargestellt. Gefährdete Patientengruppen wie Kinder, Senioren und Patienten mit onkologischen Erkrankungen oder Demenz werden dabei besonders berücksichtigt.

Die Folgen einer Mangelernährung werden aufgezeigt und dabei speziell auf chronische Wunden und Frailty (Gebrechlichkeit) eingegangen. Besonderes Augenmerk wird auf die pflegerischen Maßnahmen zur Förderung der oralen Ernährung und die Umsetzung des Expertenstandards im interdisziplinären Team gelegt. Ethische Fragen zum Umgang mit Nahrungsverweigerung runden das Buch ab.

Mit einem Vorwort von Prof. Sabine Bartholomeyczik, Universität Witten/Herdecke.

Wiener Pensionisten-Wohnhaus Rosenberg:

10 Jahre Demenz-Station

Seit zehn Jahren werden im PWH Rosenberg (13. Bezirk) demenziell erkrankte SeniorInnen professionell betreut. Am 3. August feiert diese eigens dafür errichtete Betreuungsstation ihr 10-Jahresjubiläum. Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely, Präsidentin des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, gratulierte im Rahmen einer Jubiläumsfeier herzlich: "Die MitarbeiterInnen ermöglichen den an Demenz erkrankten BewohnerInnen trotz der schweren Erkrankung ein lebenswertes Altern. Die Bedeutung dieser Station ist groß, schließlich nimmt das Risiko einer demenziellen Erkrankung mit der steigenden Lebenserwartung zu. Umso wichtiger war und ist es, zeitgerecht zu reagieren und Betreuung anzubieten. Das passiert im Haus Rosenberg auf sympathische und sehr professionelle Weise."

Das Betreuungszentrum Rosenberg bietet 32 BewohnerInnen Platz. Sie werden - angelehnt an das **"Psychobiographische Pflegemodell" nach Erwin Böhm** (Bild o.) - rund um die Uhr betreut. Vor allem mittel- bis hochgradig demente BewohnerInnen mit hoher Mobilität und Bewegungsdrang wohnen in der Station. Bei der Errichtung der Station wurde der Bedarf der künftigen BewohnerInnen auf besondere Weise berücksichtigt: Sämtliche Gänge führen rundum, der Garten ist in das Betreuungsprogramm integriert, indem ein abgesichertes Wegesystem gefahrloses Gehen ermöglicht. Das großzügige Raumangebot, sowohl in den Bewohnerzimmern als auch in den Therapieräumen und Gängen, schafft die für die mobilen Dementen wichtigen Freiräume. Gleichzeitig sorgen ein Farbleitsystem, die optische Gestaltung von Türen und Ausgängen und ein Desorientierten-Fürsorgesystem für die nötige Sicherheit.

Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely, KWP-Geschäftsführerin Gabriele Graumann und Bewohnerin des PWH Rosenberg

Im Betreuungszentrum Rosenberg wird nach dem "Psychobiographischen Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm“ gearbeitet. Das bedeutet, dass die persönliche Biografie des/der PatientIn (Kindheitserinnerungen, Lieblingsbeschäftigungen, usw.) bei der Gestaltung der Alltagsaktivitäten besonders berücksichtigt wird. Diese Betreuungsform erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen, um möglichst viel über die Lebensgeschichte der BewohnerInnen in Erfahrung zu bringen.
Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der für jede/n BewohnerIn individuell erstellte Betreuungsplan den Krankheitsverlauf positiv beeinflusst.

Unser LAZARUS NetzWerk-Partner berichtet:

Wien und Hall/Tirol:

Lehrgänge für „Atempädagogik" ab März 2012

AtempädagogInnen nutzen in ihrer Tätigkeit Achtsamkeit, Atem, Bewegung, Stimme und Berührung und fördern dadurch die Widerstandskräfte und die Selbstheilungsprozesse von Menschen.
Anmeldeschluss ist der 15. November 2011.

Ganzheitliche Atempädagogik hat sich mit nachhaltigem Erfolg zur Gesundheitsförderung, Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung, Entspannung, Stimmentlastung/-kräftigung, Schwangerschaftsbegleitung und Geburtsvorbereitung bewährt. Auch in Zusammenarbeit mit ÄrztInnen oder anderen Gesundheitsberufen bewirkt Atempädagogik bei Krankheitsbildern wie Asthma, Stress, Trauma, Fehlhaltungen und Rücken- sowie chronischen Schmerzen, hohem und niedrigem Blutdruck, Schlafstörungen, Depressionen und Ängsten deutliche Verbesserungen.

Mit Dipl.-Päd. Norbert Faller ist es der fh gesundheit gelungen, einen der renommiertesten Atempädagogen im deutschsprachigen Raum als Partner für die Durchführung des Lehrganges zu gewinnen. Er führt ein eigenes Institut für Atemlehre in Wien und Buchautor („Atem und Bewegung"). Mit dem Lehrgang möchten wir vor allem Personen ansprechen, die aus den Bereichen Gesundheitsförderung/Prävention, Bewegung, Entspannung, Medizin, Pflege und Therapie, aber auch aus den Bereichen Beratung, Bildung, Kunst oder Sport kommen.

Akademische AtempädagogInnen können einen atempädagogischen Befund erheben und darauf aufbauend Einzel- und Gruppenunterricht erteilen. Ihr Ziel dabei ist, die gesunden Anteile und Lebensenergien des Menschen zu stärken und damit einen ressourcenorientierten ganzheitlichen Entwicklungsprozess zu fördern.
Atempädagogische Tätigkeit wird hauptsächlich in Einzel- und Gruppenarbeit in eigener Praxis und auf Honorarbasis in Institutionen und Firmen oder im Angestelltenverhältnis in Einrichtungen des Gesundheitswesens und in Hochschulen (insbesondere Musik und Schauspiel) ausgeübt.

Rückfragen:
Mag. Claudia Potocnik, Tel.: +43(0)50/8648-4705, claudia.potocnik@fhg-tirol.ac.at

Zum heutigen 93. Geburtstag von Dr. Erika Horn:

Pionierin zum Thema Alter/n und Bildung

Erika Horn, Lehrerin, Historikerin und Mutter dreier Kinder, wird heute 93 Jahre alt. Die gebürtige Kärntnerin zählt zu den Pionieren der Hospizbewegung, der Gerontologie und der Alter(n)sbildung in der Steiermark, arbeitete im Katholischen Bildungswerk und in der Familienhilfe der Caritas, war Mitbegründerin der Fachschule für Altendienste in Graz und leitete Dutzende Seminare für Frauen. Durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit sowie ihre erwachsenenbildnerische Praxis hat Horn die Alter(n)sbildung in Österreich aufgebaut und geprägt.

Ihr spätes Interesse an der Erwachsenenbildung entdeckte Horn erst Mitte 50, als das Altern und der Tod ihrer Eltern sie dazu bewogen, sich neu zu erschaffen: Als Alter(n)sforscherin und engagierte Erwachsenenbildnerin. Horn rät davon ab, von eigenen Bildern und Vorstellungen über das Altern auszugehen, sich vielmehr mit dem eigenen Altern auseinander zu setzen: Zuhören, einfühlen, zuschauen und vorurteilsfrei aufnehmen sind ihre wichtigsten Werkzeuge.
1964 publizierte sie unter dem Titel "Du sollst ein Segen sein" ihr erstes Buch über das Altern. Ab 1972 arbeitete sie im pädagogischen Bereich am Bildungshaus Mariatrost - 25 Jahre davon im Leitungsteam - und beschäftigte sich v.a. mit lebensbegleitender Bildung und Sozialpädagogik. Sie ist weiters in der steirischen Hospizbewegung tätig und entwickelte ein Ausbildungskonzept für AltenhelferInnen.

In den letzten Jahren hat Horn Bekanntschaft mit ihrer persönlichen Hochaltrigkeit gemacht: "Um 85 begann ich zunehmend zu erfahren, was Morbidität im Alter bedeutet. Bei mir war das mit langen Behandlungen, mit Krankenhausaufenthalten verbunden." Sie berichtet von Stürzen, nachfolgenden Operationen und mühsamer Remobilisation. Der individuelle Abbau steht in Horns Alterserleben im Vordergrund. Heute könne sie ihre professionellen Erfahrungen im Bereich der Alter(n)sbildung mit ihrem eigenen biografischen Erleben abgleichen, so Horn im Gespräch mit Solveig Haring (Beitrag siehe unter: www.uni-graz.at/paed).

Nähere Infos: www.bildungsnetzwerk-stmk.at/0806/horn.html
Magazin erwachsenenbildung.at (Nr.13, Juni 2011) - http://erwachsenenbildung.at/magazin

Universitätslehrgang Interdisziplinäre Gerontologie - Alternswissenschaften
Seit 1999 läuft an der Universität Graz der ULG Interdisziplinäre Gerontologie. Immer wichtiger werden z.B. Themen der Alterssicherung, der gesellschaftlichen Beteiligung der Menschen im dritten Lebensalter, das Einbringen ihrer Kompetenzen und Fragen der intergenerationellen Beziehungen.
Der ULG bietet Professionalisierung in haupt-, neben- und ehrenamtlichen Arbeitsfeldern zu Fragen des Alter(n)s und der Generationenbeziehungen (geblockte Lehrveranstaltungen, berufsbegleitend).

Informationen: U L I G - Lehrgangsbüro: Mag. Solveig Haring, Merangasse 70/II, 8010 Graz, ☎ 0316/ 380 2546, E-Mail: ulig@gewi.kfunigraz.ac.at

LAZARUS gratuliert Frau Dr. Erika Horn herzlich zum heutigen Festtag!

ÖGKV-Bildungsnews August 2011

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

WICHTIGE VERANSTALTUNGEN 2011

Hygienefortbildungstage, 12.-13. September 2011, Europahaus Wien
Anmeldungen sind bereits möglich. Das Programm finden Sie auf unserer Website.

3-Länder-Konferenz Pflege und Pflegewissenschaft, Konstanz (D), 18.-20. September 2011

Fachtagung „Vorbereitet für die Zukunft? Aktuelle Herausforderungen in der praktischen Pflegeausbildung“, 1. Dezember 2011, Campus Rudolfinerhaus Wien
Anmeldungen sind bereits möglich. Das Programm finden Sie auf unserer Website.

ÖGKV-Bundesverband, 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/IIe

Konfliktmanagement mit Humor, 28. September 2011
Das Heimaufenthaltsgesetz – jusitischer Upgrade, 5. Oktober 2011
Atemwahrnehmung in der Palliativpflege, 12. Oktober 2011
Teamsitzungen produktiv gestalten, 18. Oktober 2011
Wege in die Freiberuflichkeit, 19. Oktober 2011

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

Kinaesthetics in der Pflege – Grundkurse, August – Dezember 2011
Alte „lästige“ PatientInnen – wie gehe ich mit Ihnen um, 1.+2.September 2011
Der Pflegeprozess, 8. September 2011
Krise, Suizid und Depression: die drei Gefürchteten, 8.+9. September 2011
Aromapflege - Vertiefung, 13.+14. September 2011
Die richtige/sichere Pflegedokumentation, 15.+16. September 2011
Aktuelle Entwicklungen im Gesundheits- und Krankenpflegerecht, 16. September 2011
Sterben ist ein Teil des Lebens, 28. September 2011
Das Einbinden von Freiwilligen in die Einrichtung, 5. Oktober 2011
Diabetes Mellitus für PH, FSB; AFB, Interessierte, 7. Oktober 2011
Diabetes Mellitus – Aufbauseminar, 14.-15. Oktober 2011
Everybody’s Darling, everybody’s Depp?!, 20. Oktober 2011
Validation Vertiefung – Kommunikation mit alten verwirrten Menschen, 21. Oktober 2011
Handling und Lagerung nach dem Bobathkonzept, 28. Oktober 2011

ÖGKV-Landesverband Salzburg, Steinerstraße 596, 5071 Wals

Erfolgreich mit Humor, 8. Oktober 2011

ÖGKV-Landesverband Steiermark, 8021 Graz, Nothelferweg 20

Fortbildungsmodule Kontinenzförderung, 27.+28. September 2011
Fortbildungstage für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege im Operationsbereich, 3.-5. Oktober 2011
Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege, 10.-11. Oktober 2011
Refresher für Führungskräfte der mittleren Führungsebene – Modul 2, 10.-14. Oktober 2011

ÖGKV-Landesverband Oberösterreich, Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Basale Stimulation – Basisseminar, 14.-16. November 2011

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

Leserbrief

Zum Newsletter im neuen Doppelportal LAZARUS – PFLEGE daheim® :

Habe gerade den neuesten Newsletter gelesen und bin ehrlich begeistert! Dass ich über den österreichischen Weg erfahre, mit welchen Schwierigkeiten deutsche Krankenhäuser kämpfen, zeigt, dass der Informationsfluss hierzulande nicht ausreichend ist. Ich werde also weiterhin unbedingt Reklame für den grandiosen Newsletter machen. Vielen Dank auch für den Kommentar. Besonders gefallen hat mir die wirklich herzerfrischende Schilderung der Lazarus-Schweiz-Reise.

Ich gestalte unseren hausinternen Newsletter einmal monatlich und weiß um die viele Arbeit… Welches Wissen SIE einmal pro Woche der breiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung stellen, ist wirklich bemerkenswert und hat zumindest einmal ein ganz dickes Lob verdient! Vielen Dank.

Monika Paillon
Düren (Nordrhein-Westfalen)

Zitiert...

Wenn es ein Geheimnis des Erfolges gibt, so ist es das: Den Standpunkt des anderen verstehen und die Dinge mit seinen Augen zu betrachten.

Henry Ford (1863-1947)
(baute ersten Motorwagen 1892, gründete 1903 den Automobilkonzern Ford)

© www.zitate.eu

LAZARUS® ist mit rund 1.000 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und bereits 36 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit wünscht

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 14. August 2011 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Als spezialisierter Partner für Human Ressources-Lösungen im medizinischen Bereich genießen wir das Vertrauen unserer Auftraggeber, offene Stellen kompetent und einfühlsam zu besetzen.
In gleichem Maße fühlen wir uns unseren BewerberInnen verpflichtet.

Sie lieben die Abwechslung und wollen trotzdem die Vorteile eines sicheren Arbeitsplatzes genießen?
Sie möchten in einem Team arbeiten in dem das Miteinander zählt aber für Individualität Platz ist?

Wir suchen
DGKS/P (auch mit SAB Intensiv)
Pflegehilfen und Heimhilfen
für den stationären und extramuralen Bereich.

Bewerben Sie sich bei:

MediCare Personaldienstleistungen GmbH
Pestalozzigasse 4, 1010 Wien
T 01-713 07 77
E martina.hude@medicare.at

www.medicare.at

Wir gestalten unser Seniorenzentrum zu einem Ort des Lebens. Die weltweit anerkannte Eden-Alternative® ist dafür richtungsweisend. Wir brechen krankenhausähnliche Strukturen auf, um einem echten Wohnen in größtmöglicher Normalität in Beziehung mit Menschen zu Tieren und zur Natur Platz zu machen. Wesentlich sind uns dabei die Aspekte von Wachstum und Vielfältigkeit.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

eine/n Diplomierte/n Gesundheits- und Krankenschwester/pfleger

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie

aktiv bei der Umsetzung unserer Wertgrundsätze mitwirken
Ihre Fachkompetenz einbringen
flexibel und innovationsbereit sind

Wir bieten Ihnen

Einen sicheren Arbeitsplatz in einem von der Gemeinde geführten Betrieb,
ein motiviertes Team
ein neu gestaltetes Arbeitsumfeld
kontinuierliche interne und externe Fortbildungen
regelmäßige Supervision

Ihre schriftliche Bewerbung (selbstverständlich auch per email) richten Sie bitte an:

Maria-Luise Witting, Pflegedienstleitung

SENIORENZENTRUM „HAUS ZUM GUTEN HIRTEN“ DER MARKTGEMEINDE REUTTE
A-6600 Reutte, Allgäuer Straße 19, Telefon +43/5672/72302-503, Telefax +43/5672/72302-422, www.reutte.at, seniorenzentrum-reutte@tnr.at